

Rahmenkonzeption Spielflächen in Leonberg 2014



Stadt Leonberg

Amt für Jugend, Familie
und Schule



Stadtplanungsamt
Tiefbauamt

Neues Rathaus
Belforter Platz 1
71229 Leonberg

Juli 2014

Drucksache 2014	Nr. S 1
ORG/ ORH	am 05.02.2014
ORW	am 06.02.2014
S-Ausschuss	am 19.02.2014
P-Ausschuss	am 20.02.2014
Gemeinderat	am 25.02.2014

Rahmenkonzeption "Spielflächen in Leonberg"

*„Der Mensch spielt nur,
wo er in voller Bedeutung Mensch ist
und er ist nur da ganz Mensch,
wo er spielt“
Friedrich Schiller*



mit redaktionellen Anpassungen an die Gremienbeschlüsse

Amt für Jugend, Familie und Schule
Stadtplanungsamt
Tiefbauamt
Januar/Juli 2014

Inhalt

1. Ausgangslage und Ziele der Rahmenkonzeption	3
1.1. Ausgangslage	3
1.2. Inhalte und Ziele	4
2. Gesellschaftliche Veränderungen und daraus resultierende Bedarfslagen.....	4
2.1. Beispiele gesellschaftlicher Veränderungen:	4
2.2. Anforderungen an Spielflächen:.....	5
3. Spielflächen aus pädagogischer Sicht	5
3.1. Pädagogische Bedeutung.....	5
3.2. Kriterien des Spielwertes von Spielplätzen.....	6
3.3. Richtwerte der DIN 18034 (Spielplätze und Freiräume zum Spielen)	7
4. Analyse der Spielflächen in Leonberg	8
4.1. Bevölkerungsstruktur	8
4.2. Spielflächenbestand.....	9
4.2.1. Kartendarstellung der Leonberger Spielplätze, Bolzplätze und Skateanlagen ...	9
4.2.2. Versorgung mit Spielplätzen.....	9
4.2.3. Größe der Spielplätze	10
4.2.4. Alter der Spielplätze und Spielgeräte	10
4.2.5. Zuordnung der Spielplätze zu Zielgruppen.....	11
4.2.6. Unterhaltungskosten der Spielplätze	11
5. Ziele und weiteres Vorgehen bei der Spielplatzplanung	12
5.1. Ziele	12
5.2. Weiteres Vorgehen bei der Spielplatzplanung.....	14
6. Maßnahmenplanung	14
6.1. Aktuelle Maßnahmen	14
6.2. Spielplatzplanung für die nächsten Jahre bis ca. 2020.....	15
7. Zusammenfassung	16
7.1. Ausgangslage	16
7.2. Bestandsaufnahme	16
7.3. Ziele	16
7.4. Maßnahmen.....	16
8. Anhang.....	17
8.1. Quellen.....	17
8.2. Fotoimpressionen	17
8.3. Formular Spielwertbemessung / Anforderungsprofil	18
8.4. Tabellen	19
8.5. Karten	22

1. AUSGANGSLAGE UND ZIELE DER RAHMEN-KONZEPTION

1.1. Ausgangslage

Ansprechend gestaltete und gut ausgestattete Spiel- und Bewegungsräume gehören als Standortfaktor zu einer attraktiven, familienfreundlichen Kommune. Das Spielplatzangebot in einer Stadt spielt eine wichtige Rolle in der Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Familien. Dabei geht es nicht nur um das Spielbedürfnis der jüngsten Bürger und Bürgerinnen, sondern auch um die Interessen der Eltern und Großeltern an Bewegung im Freien.

In Leonberg stehen 74 Spielflächen für die Freizeitgestaltung der Kinder, Jugendlichen und Familien zur Verfügung. Das Spielflächenangebot umfasst Kleinkinderspielplätze, Spielplätze für größere Kinder, Bolzplätze und -wiesen, Schulhöfe, Basketballfelder und Skateanlagen. Davon sind 48 reine Spielplätze für unterschiedliche Zielgruppen.

Kinder, Jugendliche und Familien sind wichtige Beteiligte in der Spielflächenplanung. Beteiligungsprozesse, die die jeweilige heranwachsende Generation miteinbeziehen, erhöhen die Akzeptanz einer guten Spielflächenplanung.

Die demografische Entwicklung in Leonberg zeigt bis 2030 konstante Kinderzahlen auf.

Aufgrund der in der Vergangenheit zum Teil sehr angespannten Haushaltslage konnten die Spielflächen nicht im erforderlichen Umfang saniert bzw. erneuert werden. Spielgeräte mussten vielfach ohne Ersatz abgebaut werden. In den letzten Jahren wurden ca. 30 % der (Kleinst-) Spielplätze abgebaut. Insbesondere Kleinspielplätze benötigen einen unverhältnismäßig großen Aufwand für Kontrolle und Wartung.

Heute sind einige Spielplätze aufgrund des Alters und der fehlenden Ersatzbeschaffungen derart sanierungsbedürftig, dass eine Neubepanung sinnvoll ist.

Die Spielplatzplanung ist eine Querschnittsaufgabe zwischen dem Stadtplanungsamt, dem Tiefbauamt und dem Amt für Jugend Familie und Schule. Notwendige Spielplatzsanierungen, Neuplanungen, Rückbau, etc. wurden bisher anhand von Einzelentscheidungen und den vorhandenen Haushaltsmitteln getroffen.

Die vorliegende Rahmenkonzeption zielt auf eine ganzheitliche, aufeinander abgestimmte Planung. Sie bezieht sich auf Spiel- und Bolzplätze und Skateanlagen sowie die Schulhöfe, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind (nicht auf Grillplätze). Diese Flächen leisten einen wichtigen Beitrag zur flächendeckenden Infrastruktur der Spielflächen.

1.2. Inhalte und Ziele

- Betrachtung und Analyse der vorhandenen Spielflächen anhand einheitlicher Kriterien in der Übersicht
- Weitere Konzentration der Spielflächen, um Wartungs- und Unterhaltungskosten zu reduzieren
- Anpassung der Spielflächen an die gesellschaftlichen Veränderungen und Bedarfslagen
- Ganzheitliche Planung anhand vereinbarter Planungskriterien als Ergänzung zur bisherigen individuellen Planung in Hinblick z. B. auf Topographie, Demographie, Sozialraum, Gesamtstadt.
- Abgestimmte Strategie für die Ausgestaltung der Spielflächen für alle an der Planung und Umsetzung beteiligten Akteure (Kinder, Jugendliche, Schulen, Kindergärten Gemeinderat und Verwaltung).
- Die Konzeption soll als Handlungsrahmen für zunächst 5 Jahre dienen und dann weiter fortgeschrieben werden.

2. GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNGEN UND DARAUS RESULTIERENDE BEDARFSLAGEN

Gesellschaftliche Veränderungen wie der demografischer Wandel oder flexible Lebensformen sind wichtige Einflussfaktoren auf das Spielverhalten und die Nutzung von Spielflächen durch Kinder, Jugendliche und Familien.

2.1. Beispiele gesellschaftlicher Veränderungen:

- 28 % der Mütter und Väter kehren innerhalb der ersten drei Lebensjahre der Kinder wieder in ihren Beruf zurück, Tendenz steigend. Kinder verbringen mehr Zeit in Ganztageseinrichtungen. Kindertageseinrichtungen bieten vor allem Frei- und Spielflächen für Kinder von 0 bis 6 Jahren.
- Kindern, Jugendlichen und Familien stehen heutzutage vermehrt kommerzielle und damit oft teure Freizeitangebote zur Verfügung. Eine familienfreundliche Stadtplanung bietet Familien unabhängig von ihrer finanziellen Situation attraktive, vielfältige Freizeitmöglichkeiten.
- Flexibilität wird auch in der Freizeitgestaltung zunehmend wichtiger. Bewegung und Sport im Freien wird zum Trend (z.B. Walking, Jogging, Nordic walking, Inliner, Slackline, Parcours).
- Gesundheit ist ein wichtiges volkswirtschaftliches Thema. Laut der Bundesärztekammer nehmen z. B. Bewegungsmangel sowie Übergewicht bei Kindern zu. Fehlende, unausgebildete Reflexe bei Kindern führen bei Stürzen immer häufiger zu schweren Verletzungen.
- Neue Medien sind ein Teil kindlicher und jugendlicher Lebenswelten und gehören zu deren Alltag.
- Urbane Wohnbebauung und ein immer höher werdendes Verkehrsaufkommen verhindern das gefahrlose Spielen vor der Tür oder - wie früher - auf der Straße.

- Mehrfamilienhäuser bieten auf ihren privaten Spielplätzen vor allem Standard-Spielgeräte für die Zielgruppe der 1- bis 6-Jährigen an.
- Die immer ausgeprägtere Mobilität zeigt sich auch bei der Nutzung der Freizeitangebote. Familien nehmen Freizeitangebote innerhalb der ganzen Stadt, wie auch überörtlich wahr.
- In nur noch 16 % der Haushalte leben Kinder. Begegnungsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt gewinnen an Bedeutung.
- Familien verbringen aufgrund Beruf, Schule, vollen Terminkalendern, etc. weniger Zeit miteinander

2.2. Anforderungen an Spielflächen:

Spielflächen...

- sollen zielgruppenübergreifend auch die 6- bis 12-, bzw. 12- bis 14-Jährigen erreichen
- sind ein wichtiger Teil einer kinderfreundlichen Stadtplanung und bieten Familien attraktive Freizeitmöglichkeiten innerhalb ihres Wohnortes unabhängig vom Einkommen
- sind unterschiedlich und vielfältig ausgestaltet
- nehmen Bewegungstrends auf
- dienen der gesunden Entwicklung und der Gesundheitsprophylaxe
- sind sicher, schnell und gut für Kinder über attraktive Spielwege zu erreichen
- motivieren Kinder zum Spielen im Freien
- fördern die Begegnung unterschiedlicher Zielgruppen (jung/alt, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung, Neu- und Altbürger)
- fördern das gemeinsame Spiel und das Nutzen gemeinsamer Zeit
- ermöglichen kalkulierbare Risiken und Herausforderungen

3. SPIELFLÄCHEN AUS PÄDAGOGISCHER SICHT

3.1. Pädagogische Bedeutung

Das freie Spiel und die Bewegung sind lebensnotwendige Voraussetzungen für die gesunde körperliche, soziale und seelische Entwicklung unserer Kinder. Spiel und Bewegung fördern die motorische Entwicklung, das Lernverhalten, das emotionale soziale Verhalten und dienen dem Ausgleich von Bewegungsmangel sowie dem Stressabbau.

Spiel- und Bolzplätze übernehmen hierbei eine wichtige Funktion. Sie schaffen den Kindern und Jugendlichen Räume, in denen sie sich frei und sicher bewegen, austoben und entfalten können. Darüber hinaus ermöglichen sie soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, kreativ zu sein sowie ganzheitlich zu lernen. Spielplätze sind häufig zentrale Treffpunkte im Gemeinwesen. Sie fördern die Kommunikation der Kinder und Jugendlichen untereinander, bieten altersübergreifende Kontakte und sind auch ein Ort des Austausches für Mütter, Väter, Großeltern, etc. Spielplätze sind somit wichtige Lernfelder für alle Altersgruppen.

3.2. Kriterien des Spielwertes von Spielplätzen

Ein Spielplatz mit einem hohen Spielwert fördert die Kommunikation, die sozialen Kompetenzen, die Sinne, das Körpergefühl, die Kreativität der Kinder und Jugendlichen.

Ein hochwertiger Spielplatz eröffnet dem Kind/Jugendlichen eine angemessene Vielfalt von Spielmöglichkeiten und geht auf die Bedürfnisse der Nutzer ein. Je mehr Bedürfnisse angesprochen und befriedigt werden, umso höher ist der Spielwert einzustufen. Je größer ein Spielplatz umso mehr Bedürfnisse können angesprochen werden.

Der Spielwert ergibt sich aus der Beziehung zwischen Spielplatz/Spielgerät und Nutzer.

1.) Förderung der Begegnung, der Kommunikation und sozialer Kompetenzen:

- Sitz- und Kommunikationsmöglichkeiten:
Bänke und Tische, Sitzsteine, Stämme
- Einladung zum gemeinsamen Spiel:
Spielgeräte für 2 und mehrere Nutzer, Zielgruppenübergreifende Spielgeräte, inklusive Spielgeräte, Bewegungsgeräte für Jung und Alt (Mehrgenerationenansatz)
- Anregung zur Kommunikation und Auseinandersetzung:
Spielgeräte die Begegnungen fördern z. B. durch mehrseitige Zugänglichkeiten wie bei mehrdimensionale Kletternetzen, Niederseilgeräten, Wasserläufen
- Rollenspiel:
Spielhaus, Tipi, Weideniglu, Züge, Schiffe

2.) Förderung der Sinne und der Bewegung, kalkulierte Risiken:

- vielfältige Bewegungsangebote:
Hüpfen, Balancieren, Schwingen, Klettern, Laufen, Kriechen, Wippen
- Ansprechen der Sinne:
Riechen, Hören, Sehen, Fühlen, Schmecken, Tasten
- kalkulierbare Risiken:
unterschiedliche, ansteigende Schwierigkeitsgrade, Nutzung von Höhen und Weiten
- Stärkung des Spielflusses:
von leicht nach schwer, vom Hören zum Sehen, Spielverbindungen zwischen den Spielgeräten

3.) Kreativität, Gestaltung, Material und Farbe

- Ermöglichung von Kreativität: Matschen, Malen, Basteln, Bauen
- vielfältige Materialien: z.B. Holz, Metall, Sand, Stein, Wasser
Büsche, Bäume, Topographie
- gute Farbgestaltung
- Sauberkeit
- freundliche Ausstrahlung
- Offenheit

4.) Ruhen und Zurückziehen

- Wechsellmöglichkeiten zwischen aktiven und ruhigen Spielzeiten,
- Pausen, Rückzugsmöglichkeiten, Verstecken

Um die Anforderungen der Altersgruppe 12 bis 14 Jahre zu erfüllen, müssen Spielplätze besonders folgende Funktionen erfüllen: Attraktiver Treffpunkt, Förderung körperlicher Herausforderungen und Grenzerfahrungen, Förderung des gemeinsamen Spiels (z. B. Frisbee, Badminton, usw.), Förderung der Kreativität. Für diese Altersgruppe sind z.B. fol-

gende Spielgeräte besonders geeignet: Parcours-Elemente, hohe Kletterfelsen/Klettergerüste, Chillecken, Hochseilelemente, Freiflächen, Sprayer-Wände, Trampoline.

Wenn Spielplätze nicht die wünschenswerte Größe aufweisen, sind Schwerpunktsetzungen je nach Topographie, Umfeld, Sozialraum und Anwohnerstruktur sinnvoll. Schwerpunktsetzungen ermöglichen Vielfalt und Unterschiedlichkeit im Sozialraum wie auch in der Gesamtstadt, individuell gestaltete Spielplätze werden zu markanten Adressen in der Stadt für Kinder, Jugendliche und Familien. Schwerpunkte könnten z.B. sein: Wasserspielplatz, Mehrgenerationenspielplatz, Hochseilgarten, Sinnesparcours, Niederseilparcours, Kletterspielplatz, inklusiver Spielplatz, Rutschenpark. Idealerweise sollten Spielplätze mit besonderen Schwerpunkten durch Radwege erschlossen werden.

Ausreichend gestaltbare Flächen, regelmäßige Überprüfung der Struktur des Gemeinwesens bei Neuanschaffungen von Spielgeräten sowie die Anpassung der Spielgeräte führen zur Weiterentwicklung und damit zum Erhalt der Attraktivität.

3.3. Richtwerte der DIN 18034 (Spielplätze und Freiräume zum Spielen)

Anzustreben sind nach der DIN 18034 folgende Richtwerte zum Abstand des Spielplatzes zur Wohnung:

Formale Anforderungen an Spielplätze nach DIN 18034

	max. fußläufige Entfernung vom Wohnort (Luftlinie)	Radius des kreisförmigen Einzugsgebiets	Orientierungswerte für die mindeste Spielplatz-Fläche
Altersgruppe 0 bis 6	200 m	175 m	500 qm
Altersgruppe 6 bis 12	400 m	350 m	5.000 qm
Altersgruppe 12 bis 14	1.000 m	750 m	10.000 qm

Diese Einteilung fördert und unterstützt das spontane Spielen und Bewegen von Kindern, Jugendlichen und Familien. Spiel- und Freiräume sollten durch Grünflächen, Grünanlagen sowie Fuß- und Radwege verbunden sein. Oft ist weniger auch mehr: Wiesen, Büsche, Bäume, Hügel, Täler haben einen großen Spielwert. Die Topographie und die Umgebung sind in die Planung mit einzubeziehen.

Die in der DIN 18034 "Spielplätze und Freiräume zum Spielen – Anforderungen für Planung, Bau und Betrieb (Entwurf)" hergestellte strikte Trennung der Zielgruppen in Kleinkinder (1 bis 6 Jahre) und Kinder (6 bis 12 bzw. 12 bis 14 Jahre) ist im täglichen Leben schwer herstellbar und im Sinne der Förderung einer Gemeinschaft eher nicht förderlich. Geschwister, Familien, Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters nutzen gemeinsam in ihrem Wohnumfeld vorhandene Spielflächen. Die Festlegung auf eine Zielgruppe entspricht nicht immer den Bedarfslagen und den pädagogischen Zielen.

Die heutige Spielplatzplanung strebt Zielgruppen übergreifende Spielflächen bis hin zum Mehrgenerationen-Spielplatz an.

Wo Kinder wohnen, müssen auch entsprechende Spielmöglichkeiten vorhanden sein. Spielplätze sollten im Wohnumfeld der Kinder und Jugendlichen liegen und fußläufig bzw. per Fahrrad, Skateboard, Roller, etc. erreichbar sein.

Aufgrund der in Leonberg bestehenden Rahmenbedingungen (Grundstücksgrößen, Topographie, Lage etc.) lassen sich die Richtwerte der DIN nur teilweise umsetzen.

4. ANALYSE DER SPIELFLÄCHEN IN LEONBERG

4.1. Bevölkerungsstruktur

Die bedarfsgerechte Spielplatzplanung orientiert sich an der Bevölkerungsstruktur und der vorhandenen bzw. geplanten Wohnstruktur im Einzugsgebiet des Spielplatzes. In einer dichten Besiedlung bzw. einer engen Wohnstruktur werden mehr Spielflächen benötigt als in dünn besiedelten Wohngebieten.

Die Planung und Gestaltung eines Spielplatzes ist eine langfristige Investition. Jedes Wohngebiet ändert sich im Laufe der Jahre. Um die Veränderungen aufgreifen zu können, ist es notwendig die Rahmenbedingungen von Zeit zu Zeit zu überprüfen um die Spielplätze den aktuellen Bedarfslagen und veränderten Zielgruppen anpassen zu können.

Strukturdaten zum Vergleich der Stadtteile [Anzahlen bzw. Anteile]

[Altersangaben je einschließlich]	Leon- berg gesamt	Leon- berg	Eltin- gen	Ramtel	Silber- berg	Höfin- gen	Warm- bronn	Gebers- heim
Einwohner	44.965	12.101	13.220	5.710	900	6.516	4.152	2.366
Anteil der Einwohner des Ortsteils an der Leonberger Gesamtbevölkerung	100,00%	26,9 %	29,4 %	12,7 %	2,0 %	14,5%	9,2 %	5,3 %
Personen 0 bis 14 Jahre	5.974	1.556	1.702	762	112	928	552	362
Kinder von 0 bis 6 Jahre	2.332	616	661	307	36	371	205	136
Kinder von 6 bis 12 Jahre	2.316	584	659	365	46	352	225	145
Kinder von 12 bis 14 Jahre	1.326	356	382	150	30	205	122	81
Anteil der Kinder 0 bis 14 Jahre des Ortsteils an den Kindern bis 14 Jahren der Gesamtstadt	100 %	26 %	28,5 %	12,8 %	1,9 %	15,5 %	9,2 %	6,1 %
Anteil der Kinder 0 bis 14 Jahre an der Bevölkerung des Ortsteils	13,3 %	12,9 %	12,9 %	13,3 %	12,4 %	14,2 %	13,3 %	15,3 %
Einwohnerdichte Einwohner pro ha (2003)	49	45	54	40	43	60	50	46
Migrationsanteil anhand ausländischem Pass	14,5 %	16,8 %	18,8 %	15,0 %	3,6 %	9,7 %	7,3 %	5,3 %
Haushalte mit Kindern	15,2 %	13,5 %	15,3 %	14,2 %	16,0 %	18,1 %	16,0 %	15,3 %

Quellen: Sozialdatenatlas 2003, Strukturdatenanalyse 2010, Unterlagen Hauptamt Stand 31.12.2012

4.2. Spielflächenbestand

Erster Schritt der Analyse war die Bestandsaufnahme der Leonberger Spielplätze in Bezug auf Lage, Altersgruppe, Zustand und Größe. Die Grundlage bildeten aktuelle Prüfberichte, das Wissen der Fachkräfte in den verschiedenen Ämtern und Vorort-Besichtigungen.

Für die Größen der Spielflächen konnten z. T. nur Schätzwerte zugrunde gelegt werden, da keine aktuellen Pläne vorhanden sind oder sich die Spielflächen auf größeren Grünanlagen befinden.

4.2.1. Kartendarstellung der Leonberger Spielplätze, Bolzplätze und Skateanlagen

Die **Lage der Spielplätze** wird in den **Lageplänen 1, 2 und 3 im Anhang** dargestellt. Dabei werden die öffentlich zugänglichen Spielplätze auf Schulhöfen in der Regel der Altersstufe 6 bis 12 Jahre zugeordnet.

Das Einzugsgebiet kann nicht nur statisch abgegrenzt werden, da es sowohl Faktoren gibt die die Einzugsgebiete verkleinern wie auch vergrößern können.

Verkleinernde Faktoren sind z.B. ein nahegelegener ähnlicher Spielplatz oder eine Hauptverkehrsstraße ohne Querungshilfe. Faktoren die das Einzugsgebiet vergrößern können sind z.B. eine attraktive Ausstattung, zentrale Lage, gute Anbindung an Abläufe des täglichen Lebens u.a.

Insofern ist die Darstellung der kreisförmigen Einzugsgebiete in den Lageplänen nur als grobe Bewertungshilfe zu verstehen.

Im Jahr 2013 wurde ein Spielplatz im Bereich Stadtpark zugunsten des Kinderhauses Stadtpark aufgegeben.

Die **Lage der Skateanlagen und Bolzplätze** wird im **Lageplan 4 im Anhang** dargestellt.

Eine **Kurzbeschreibung der Leonberger Spiel- und Bolzplätze** ist in **Tabelle 1** im Anhang dargestellt.

4.2.2. Versorgung mit Spielplätzen

Der Versorgungsgrad gibt den Anteil der Kinder im Teilort an, die im Einzugsgebiet eines Spielplatzes wohnen, der ihrer Altersstufe entspricht.

Leonberg verfügt für die **Altersgruppe 0 bis 6 Jahre** über **kein** flächendeckendes Spielplatznetz mit Spielplätzen, wenn im Sinne der DIN-Norm das Einzugsgebiet mit einem Radius von 175 m bemessen wird (siehe Lageplan 1). Größere Versorgungslücken ergeben insbesondere im Osten von Warmbronn und Höfingen, sowie flächig in der Kernstadt. Bei einer detaillierten Betrachtung der Einzugsgebiete und den dort lebenden Kindern ergeben sich (ohne Berücksichtigung der Schulspielhöfe) folgende Versorgungsgrade für 0- bis 6-Jährige: Kernstadt 55 %, Gebersheim 15 %, Höfingen 52 %, Warmbronn 61 %

Für die **Altersgruppe 6 bis 12 Jahre** besteht ein fast flächendeckendes Netz von Spielplätzen, wenn ein Einzugsradius von 350 m angesetzt wird. Lücken bestehen lediglich im Westen von Warmbronn und Höfingen sowie im Haldengebiet.

Bei einer detaillierten Betrachtung der Einzugsgebiete und den dort lebenden Kindern ergeben sich (ohne Berücksichtigung der Schulspielhöfe) folgende Versorgungsgrade für 6- bis 12-Jährige: Kernstadt 75 %, Gebersheim 63 %, Höfingen 52 %, Warmbronn 14 %

Für die **Altersgruppe 12 bis 14 Jahre** besteht im südlichen Bereich der Kernstadt eine flächendeckende Versorgung mit Spielplätzen, im restlichen Stadtbereich (Warmbronn,

Silberberg, Gebersheim, Höfingen sowie Kernstadt nördlich der Römerstraße) fehlen Spielplätze für diese Gruppe.

Schulhöfe, insbesondere solche mit Spielgeräten und Bolzplätzen, sind wichtige ergänzende Spielflächen in der flächendeckenden Versorgung und müssen dafür weiterhin auch am Nachmittag und in den frühen Abendstunden für Kinder und Jugendliche offenstehen.

Die Anzahl der **Bolzplätze** und **Skateanlagen** erscheint ausreichend. Die große, zentral gelegene Skateanlage im Stadtpark ist allerdings mittlerweile 15 Jahre alt und benötigt dringend eine Erneuerung und eine Anpassung an die aktuellen Bedarfslagen von Skatern.

4.2.3. Größe der Spielplätze

Knapp 42 % der Spielplätze haben eine Größe unter 500 m² und sind damit als Kleinstspielplätze zu bezeichnen. 19 % der Spielplätze haben eine Größe von 500 bis 1000 m², 27 % der Spielplätze haben eine Größe von 1.000 bis 2.000 m², 8 % der Spielplätze haben eine Größe von knapp über 2000 m² (Erhebung 2011).

Die 18 Spielplätze ausschließlich für die Altersgruppe der **1- bis 6-Jährigen** weisen in Leonberg eine durchschnittliche Größe von ca. 380 qm auf (Orientierungswert DIN = mind. 500 qm). Eine sehr geringe Größe von unter 300 qm weisen 8 Spielplätze auf.

Die 25 Spielplätze die die Altersgruppe der **6- bis 12-Jährigen** abdecken, weisen in Leonberg eine durchschnittliche Größe von ca. 1.100 qm auf (Orientierungswert nach DIN = mind. 5.000 qm). Eine sehr geringe Größe von unter 500 qm weisen 5 Spielplätze auf.

Die 5 Spielplätze die die Altersgruppe der **12- bis 14-Jährigen** abdecken, weisen in Leonberg eine durchschnittliche Größe von ca. 850 qm auf (Orientierungswert für über 12-Jährige nach DIN = mind. 10.000 qm).

Die Spielplätze in Leonberg bleiben in ihrer Flächengröße insgesamt sehr deutlich unter den Orientierungswerten für Spielplatzgrößen nach DIN 18034. Die Spielplätze weisen im Durchschnitt lediglich 80 % der empfohlenen Flächengröße für die 1- bis 6-Jährigen, nur ca. 22 % der empfohlenen Flächengröße für die 6- bis 12-Jährigen und lediglich 9 % der Flächengröße auf, die als Orientierungswert in der DIN für über 12-Jährige empfohlen wird. Spielplätze benötigen um den vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden und einen hohen Spielwert zu erreichen eine ausreichende Flächengröße. Dies ist in Leonberg vor allem innerorts nicht gegeben.

4.2.4. Alter der Spielplätze und Spielgeräte

Spielgeräte auf Spielplätzen haben im Allgemeinen eine Lebensdauer von durchschnittlich 10 bis 15 Jahre. Auf Grund der Bewitterung und Beseiung sind die Geräte danach in ihrer Attraktivität eingeschränkt, sie sind "abgespielt", der Kontroll- und Wartungsaufwand steigt sehr stark, häufig lohnt eine Reparatur nicht und Teile des Geräts oder ganze Geräte müssen abgebaut werden.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Spielplätze in Leonberg insgesamt in die Jahre gekommen sind.

35 % der Spielplätze (= 17 Spielplätze) sind über 20 Jahre alt.
27 % der Spielplätze (= 13 Spielplätze) sind über 15 Jahre alt.
25 % der Spielplätze (= 12 Spielplätze) sind über 10 Jahre alt.
4 % der Spielplätze (= 2 Spielplätze) sind über 5 Jahre alt.
2 Spielplätze sind jünger als 5 Jahre.
Für weitere 2 Spielplätze gibt es keine Angaben (Erhebung 2011).

Die Grundstruktur der Spielplätze stammt aus den 90-er Jahren. Sie sind einheitlich aufgebaut. Die Grundausstattung beinhaltet meist ein Wipptier, einen Sandplatz, ein Spielhaus, eine Rutsche oder Schaukel sowie Sitzbänke mit Blickrichtung auf den Spielplatz. Einzelne Spielplätze haben einen individuellen Charakter und zeichnen sich durch eine prägnante Gestaltung oder besondere Spielgeräte aus.

Einige größere Spielgeräte wurden in den letzten Jahren abgebaut und konnten nicht ersetzt werden. Dadurch ging die Attraktivität dieser Spielplätze verloren.

Eine Begutachtung 2011 ergab: 8 Spielplätze waren ohne Mängel, bei 10 Spielplätzen sind über 50 % der Spielgeräte mangelhaft bzw. nicht mehr bespielbar.

4.2.5. Zuordnung der Spielplätze zu Zielgruppen

Die Zuordnung der Spielplätze zu Altersstufen erfolgt über die Gesamtsicht der Geräte und des Spielplatzgeländes, sie ist subjektiv geprägt. Bei genauer Betrachtung der Ausstattung sind viele Spielplätze nur für Kinder von 1 bis 6 Jahren attraktiv. Die Zielgruppenerweiterung wird zum Teil darüber hergestellt, dass ein weiteres Gerät, z. B. Tischtennisplatte oder Kombi-Kletteranlage auch ältere Kinder und Jugendliche ansprechen soll.

Zielgruppen übergreifend angelegt sind derzeit 7 Spielplätze.

Vier Spielplätze sind für Kinder ab 6 Jahren und 4 Spielplätze sind für Kleinkinder von 1 bis 4 Jahren ausgelegt.

Eine Erweiterung der Zielgruppe ist nur erreichbar, wenn die Fläche des Spielplatzes dies auch ermöglicht.

4.2.6. Unterhaltungskosten der Spielplätze

Kosten für Spielplätze fallen beim Bau (Planungskosten, Gerätekosten, Eingrünungskosten, Baukosten), sowie bei der Unterhaltung (Gerätekontrolle, Müllentfernung, Geräte Reparatur, Abbau bzw. Ersatz von Einzelgeräten, Grünpflege) an.

Alle Leonberger Spielplätze werden wöchentlich vom Baubetriebshof kontrolliert, dabei wird von besonders geschulten Mitarbeitern eine Sichtkontrolle der Geräte vorgenommen, außerdem wird jeder Spielplatz allgemein auf Sicherheit und Ordnung kontrolliert, sowie der Müll entsorgt. Dabei nimmt die Müllentsorgung einen großen Teil der Zeit ein. Aus diesem Grund ist auch die Wartung von Klein- und Kleinstspielplätzen unverhältnismäßig aufwändig. Einmal jährlich werden alle Leonberger Spielplätze vom TÜV kontrolliert, der den Zustand der Geräte und die Dringlichkeit von Maßnahmen in einem Bericht dokumentiert.

Tabelle 1: Kosten für den Unterhalt von Spielplätzen, Angaben in Euro

	2011	2012	2013 <u>Prognose</u> (1.Hj. x 2)
Grün- und Gehölzpflege	87.280 €	59.582 €	44.800 €
Wartung, Reparatur, Kontrolle, TÜV, Gerätetausch	123.501 €	218.770 €	217.202 €
Reinigung, Müllentsorgung	30.437 €	40.250 €	37.068 €
Summe	241.219 €	318.602 €	299.092 €

Die Kosten für die Unterhaltung der Leonberger Spielplätze liegen vergleichsweise hoch. Dies liegt einerseits an dem hohen zeitlichen Aufwand für die Müllentsorgung, andererseits erzeugt der völlig überalterte Spielgerätebestand einen sehr hohen Unterhaltungsaufwand mit zahlreichen (teils provisorischen) Reparaturen. Neue Spielplätze haben einen wesentlich geringeren Unterhaltungsaufwand.

5. ZIELE UND WEITERES VORGEHEN BEI DER SPIELPLATZPLANUNG

Um den Spielwert der Leonberger Spielplätze künftig erhalten und verbessern zu können, sollte in den nächsten Jahren gezielt investiert werden. Weitere Spielplatzschließungen sollten aufgrund der stabilen Kinderzahlen vermieden werden.

Die Rahmenkonzeption "Spielflächen in Leonberg" soll aufzeigen wie die Spielplatzlandschaft Leonberg durch mittel- bis langfristige Maßnahmen gesichert bzw. erneuert werden kann. Die überalterten Spielplätze in schlechtem baulichen Zustand brauchen eine Grundsanierung bzw. Neubepanung.

5.1. Ziele

- Jeder Stadtteil in Leonberg verfügt über größere Spielplätze, die eine erweiterte Zielgruppe erreichen können. Mittelfristiges Ziel ist zunächst die Erneuerung von einem dieser Spielplätze pro Stadtteil für ein flächendeckendes, altersübergreifendes Spielplatznetz aus Stadtteilspielplätzen für alle Altersgruppen von 1 bis 14 Jahren.
- Bei einer Erneuerung von einem großen Spielplatz mit ca. 1.000 qm im Jahr (Bestand ca. 20 Stck.) bzw. 2 kleineren Spielplätzen von ca. 500 qm (Bestand ca. 25 Stck.) benötigt eine durchgehende Spielplatzerneuerung nach diesem Konzept ca. 32 Jahre. Der durchschnittliche jährliche Bedarf an Haushaltsmitteln beträgt dann nach einer groben Schätzung im Mittel jährlich ca. 138.000,- €. Ein aus fachplanerischer Sicht wünschenswerter kürzerer Erneuerungszyklus von ca. 16 Jahren würde die Verdoppelung der erforderlichen Haushaltsmittel bedeuten.
- Kleinstspielplätze, die bisher eher für 1- bis 4-Jährige attraktiv waren, sollen nach Möglichkeit mittelfristig auf eine Nutzung durch 1- bis 6-Jährige ausgebaut werden. Wenn das nicht möglich ist, sollen sie nach eingehender Bedarfsprüfung und geringem Bedarf stillgelegt werden. Zumal Mehrfamilienhäuser ab 3 Wohneinheiten eigene Spielplätze anbieten müssen und kleinere Kinder häufig Spielmöglichkeiten in der Kita haben.

- Kleinstspielplätze unter 300 qm verursachen einen überproportionalen Kontroll- und Wartungsaufwand und sind nur für relativ wenige Kinder interessant. Wenn hier größere Wartungsarbeiten anfallen und bei eingehender Bedarfsprüfung nur ein geringer Bedarf festgestellt wird, können diese Spielplätze stillgelegt werden. Neue Kleinstspielplätze sollen nicht mehr angelegt werden.
- Stillgelegte (Kleinst-) Spielplätze können bei veränderter Bedarfslage wieder reaktiviert werden. Diese Grünflächen ohne Spielgeräte stehen nicht ohne weiteres für andere Nutzungen zur Verfügung
- Bei der Neuplanung und Grundsanierung sollen aktuelle Bedürfnisse von Kindern und Familien aufgegriffen werden. So sollten die Spielplätze prägnant und individuell gestaltet werden, z. B. Wasserspielplätze, Seilspielplätze, Kletterspielplätze, Schaukelformen, Parcours, Mehrgenerationen-Spielplätze etc. Bewegungstrends werden in der Spielplatzplanung integriert.
- Die Funktion als Kommunikationsort soll bei der Spielplatzplanung verstärkt berücksichtigt werden (Treffpunktcharakter, Bank-Tisch Kombinationen, Bänke, Zugänglichkeit für Ältere).
- Bei großen Neuplanungen werden Kinder in geeigneter Weise an der Planung beteiligt.
- Die Topographie und das Umfeld aber auch die Sozialstruktur sollen in die Spielplatzplanung einbezogen werden.
- Die Anzahl der vorhandenen Bolzplätze erscheint ausreichend, hier sind keine dringenden Maßnahmen notwendig.
- Der abgebaute Spielplatz im Stadtpark (am Steg) soll an anderer Stelle im Stadtpark im Rahmen der Spielplatzerneuerung wieder hergestellt werden. Dies soll im Rahmen einer "Spielflächenkonzeption Stadtpark" erfolgen.
- Die künftige Spielplatzplanung soll sich nach Möglichkeit an den Empfehlungen und Richtwerten der DIN 18034 orientieren.
- Ersatzbeschaffungen werden genutzt, um den Spielwert zu überprüfen und durch Wechsel der Spielgeräte zu verbessern.
- Anregungen aus der Bevölkerung werden in die jährlichen Planungstreffen eingebracht (Qualitäts- bzw. Beschwerdemanagement).
- In regelmäßigen Abständen wird in den zuständigen gemeinderätlichen Gremien berichtet.
- Die Rahmenkonzeption wird im Abstand von ca. 5 Jahren fortgeschrieben.
- Zuschussmöglichkeiten z. B. für inklusive Spielplätze werden geprüft und entsprechend beantragt.
- Die Spielplatzkommission aus Vertretern des Amtes für Jugend, Familie und Sport, Tiefbauamt und Planungsamt tritt jährlich im Mai/Juni zusammen und berät über das weitere Vorgehen unter Berücksichtigung der Spielflächenkonzeption.
- Bei Bedarf werden Begehungen durch die Spielplatzkommission durchgeführt.
- Der Bauhof berichtet jährlich über Veränderungen im Spielplatzbestand und leitet die aktuellen TÜV-Berichte weiter.

5.2. Weiteres Vorgehen bei der Spielplatzplanung

Die Spielplatzplanung wird künftig nach folgendem Schema durchgeführt und in die Haushaltsplanungen eingespeist:

- **Jahr X-1: Mai/Juni: Festlegen der Maßnahmen**, Auswahl der Spielplätze durch die Spielplatzkommission (Tiefbauamt, Planungsamt, Amt für Jugend, Familie und Schule)
- **Jahr X-1: Ende Juni: Anmeldung Planungskosten** durch PA (bis Entwurf), Anmelden der Kosten für Ausführungsplanung und Bau durch TBA, Ziel ist der Neubau bzw. Neugestaltung eines größeren Spielplatzes jährlich
- **Jahr X-1, nach der Sommerpause:** Beteiligungsverfahren mit betroffenen Kindern
- **Jahr X-1, Herbst: Einbringung des Haushalts und Haushaltsberatungen**
- **Jahr X, Genehmigung des Haushalts im Januar/Februar**
- **Jahr X, ab März:** Einholung von Honorarangeboten unter Verwendung des Anforderungsprofils des Fachamtes, Vergabe der Planungsleistungen, Vorentwurf, Entwurf, Billigung des Entwurfs, Ausführungsplan, Baubeschluss, Ausschreibung, Vergabe.
- **Jahr X + 1 ab Frühjahr:** Bau, Abnahme

6. MAßNAHMENPLANUNG

6.1. Aktuelle Maßnahmen

Für alle Stadtteile soll in den nächsten Jahren zunächst 1 größerer Spielplatz für die Altersgruppe 1 bis 14 Jahre neugestaltet werden. Derzeit liegen für die Spielplätze **Albert-Schweitzer-Straße**, Höfingen und **Niederhofenstraße**, Eltingen Vorentwürfe vor.

Mit den momentan zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln aus 2012 und 2013 soll der Spielplatz Albert-Schweitzer-Straße erneuert werden. Die Ausschreibung dafür erfolgt im Herbst 2013, die Vergabe und der Bau sind für Frühjahr 2014 geplant.

Mit den restlichen Mitteln ist geplant den Spielplatz Niederhofenstraße im Sandbereich für kleinere Kinder zu erneuern.

Im Rahmen einer "**Spielflächenkonzeption Stadtpark**" soll im Bereich des Stadtparks ein inklusiver Spielplatz angelegt und gegebenenfalls weitere sanierungsbedürftige Spielplätze aufgelöst.

Um die weitere Modernisierung der Leonberger Spielplätze durchzuführen, müssen jährlich Mittel für den Haushalt und die mittelfristige Finanzplanung angemeldet werden.

Nach eigenen Erfahrungen, die durch eine Befragung von anderen Kommunen in der Region bestätigt wurden kann überschlägig von folgendem Kostenbedarf für Planung und Ausführung von Spielplätzen ausgegangen werden: Die Baukosten für Spielplätze liegen bei ca. 120,- Euro pro qm plus 15 % Planungskosten also bei ca. 138,- Euro/qm.

Entsprechend der mittelfristigen Finanzplanung sollen bis einschließlich 2017 zunächst fünf Spielplätze erneuert werden.

6.2. Spielplatzplanung für die nächsten Jahre bis ca. 2017

Priorität	Ausführung	Spielplatz	Finanzierung	thematischer Schwerpunkt, Alleinstellungsmerkmale
1.	2014	Niederhofenstraße, Eltingen, Geländegestaltung, L 02	Erneuerung	Storchenspielplatz, Seil- und Kletteranlage
2.	2015	Verweilplatz, Warmbronn, W 08	Erneuerung	Abenteuerspielplatz: Hochseilparcours, hoher Kletterfelsen, Seilbahn
3.	2015	Wasserbachstraße, Silberberg, S01	Erneuerung	Niederseilparcours- Erlebnispark
4.	2016	Lohlenbach, Gartenstadt, Schubartstraße, L 10	Erneuerung	Spielplatz Kunterbunt: Sinnesparcours, fröhlich, bunt, optisch
5.	2016	Stadtpark Stadtpark_neu	Erneuerung	Schwerpunkt inklusiver, mehr-generativer Spielplatz
6.	2017	Indianerspielplatz, Gebersheim, G 03	Erneuerung	Indianerspielplatz, „Auf leisen Sohlen“: Barfußpfad, Balancepark, Schwingen, Trampolin, Seilbahn, Tipi, großes Kletter-Holzpferd
anschließend	2018ff.	Tiroler Straße, Kernstadt, L 17	Erneuerung	Rollenspielplatz Piraten, Wasserspielplatz, Parcours
nachrichtlich	2016 ff.	Stadtgarten (Layher Areal), Stadtgarten	Kostentragungsvereinbarung	Wasserspielplatz, bespielbare Kunstobjekte

7. ZUSAMMENFASSUNG

7.1. Ausgangslage

Spielplätze sind wichtige Elemente einer attraktiven Kommune. In den letzten Jahren wurden ca. 30 % der (Kleinst-) Spielplätze in Leonberg aufgelöst. Die Ausstattung der Spielplätze ist zum großen Teil stark überaltert. Der Spielwert vieler Spielplätze ist wegen beschädigter oder abgebauter Spielgeräte eingeschränkt. Zurzeit werden in Leonberg ca. 20 größere Spielplätze (> 1.000 qm) und ca. 25 kleinere Spielplätze (< 500 qm) unterhalten.

7.2. Bestandsaufnahme

Die Lage der Leonberger Spielplätze, Spielplätze auf Schulhöfen, Bolzplätze und Skateanlage wird dargestellt, eine Zuordnung zu Altersstufen (1 bis 6, 6 bis 12 und 12 bis 14 Jahre) vorgenommen und der bauliche Zustand bewertet.

Für keine der drei Altersstufen gibt es in Leonberg und den Teilorten ein flächendeckendes Spielplatznetz. Die beste Versorgung besteht noch für die Altersstufe 6 bis 12 Jahre. Für die Altersgruppe 12 bis 14 Jahre besteht im Süden der Kernstadt ein gutes Angebot, außerhalb dieses Bereichs fehlen aber Spielplätze für diese Gruppe völlig.

Die Anzahl der Bolzplätze und Skateanlagen ist ausreichend. Die Bausubstanz der Leonberger Spielplätze ist überaltert. Über 60 % der Spielplätze sind älter als 15 Jahre. Die Spielplätze weisen ein relativ gleichförmiges Inventar an Spielgeräten auf und besitzen wenig individuellen Charakter. Die Kosten für Unterhaltung, Wartung und Reinigung sind hoch.

7.3. Ziele

Damit die Leonberger Spielplätze nicht weiter von der Substanz leben, müssen Spielplätze und Spielgeräte planmäßig erneuert werden. Der Bedarf wird in dieser Rahmenkonzeption aufgezeigt. Hierzu müssen allerdings auch die entsprechenden Haushaltsmittel vorhanden sein.

Kleinstspielplätze sollen nach Möglichkeit ausgebaut oder nach eingehender Prüfung und geringem Bedarf stillgelegt werden.

Bei der Neukonzeption von Spielplätzen sollen die Topografie, die Sozialstruktur und die Bedarfslagen der Kinder einfließen. Es sollen möglichst viele Altersstufen angesprochen werden. Spielplätze sollen durch die Geräte und die Gestaltung eine individuelle Prägung erhalten, die Funktion als Treffpunkt und Kommunikationsort soll gestärkt werden.

7.4. Maßnahmen

Spielplätze sollen zunächst in folgender Reihenfolge erneuert werden:

Niederhofenstraße, Eltingen (2014)

Verweilplatz, Warmbronn; Wasserbach, Silberberg (2015)

Lohlenbach, Gartenstadt, Stadtpark, Leonberg (2016)

Indianerspielplatz, Gebersheim (2017)

Tiroler Straße (2018 ff).

Der Spielplatz „Stadtgarten“ wird im Rahmen der Stadtumbaumaßnahme realisiert.

Für den im Zuge der Neubaumaßnahme „Kinderhaus Stadtpark“ weggefallenen Spielplatz wird ein Ersatz an einem passenden Standort im Stadtpark geplant.

Die Spielplatzkommission wird jährlich auf Grundlage der Rahmenkonzeption über das weitere Vorgehen bei der Spielplatzplanung beraten. Die Rahmenkonzeption soll im Abstand von ca. 5 Jahren fortgeschrieben werden.

8. ANHANG

8.1. Quellen

Strukturanalyse Kinder und Jugendliche in Leonberg, 2010, Anlage 1 zu DS S 17/2010
Sozialdatenatlas Kinder und Jugendliche in Leonberg, Versorgungsstrukturanalyse offene Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit, Stadtjugendreferat, Juli 2003

8.2. Fotoimpressionen

Fotoimpressionen von Leonberger Spielplätzen:



L 30 Steinstraße



L 02 Niederhofen



G 03 Indianer-Spielplatz



L 22 Engelberg



L 21 Golfplatz



S 01 Silberberg

8.3. Formular Spielwertbemessung / Anforderungsprofil

Spielplatz: _____

Teilort: _____

Zielgruppe (Alter): _____

Schwerpunktthema: _____

Erfasst am: _____ Mitarbeiter/-in: _____ Unterschrift: _____

1.) Förderung der Kommunikation und sozialer Kompetenzen:

	ausreichend vorhanden/ sehr wichtig	vorhanden/ wichtig	wenig vorhanden/ weniger wichtig	nicht vorhanden/ nicht wichtig
Sitz- und Kommunikationsmöglichkeiten				
Förderung des gemeinsamen Spiel				
Anregung zur Kommunikation und Auseinandersetzung				
Förderung des Rollenspiel				

2.) Förderung der Sinne und Bewegung:

	ausreichend vorhanden/ sehr wichtig	vorhanden/ wichtig	wenig vorhanden/ weniger wichtig	nicht vorhanden/ nicht wichtig
vielfältige Bewegungsangebote				
Spielgeräte zur Sinneswahrnehmung				
Ermöglichung von Kreativität				
kalkulierbare Risiken				
Stärkung des Spielflusses				

3.) Gestaltung, Material und Farbe

	sehr gut/ sehr wichtig	gut/ wichtig	wenig/ weniger wichtig	keine/ nicht wichtig
Vielfältige Materialien				
Büsche, Bäume, Topographie				
Bunte Farben				
Sauberkeit				
Freundliche Ausstrahlung				
Offenheit				
Sonnenschutz				

4.) Ruhen und Zurückziehen

	ausreichend vorhanden/ sehr wichtig	vorhanden/ wichtig	wenig vorhanden/ weniger wichtig	nicht vorhanden/ nicht wichtig
Wechselmöglichkeiten von aktiven und ruhigen Spielphasen				
Rückzugsmöglichkeiten, Verstecken				
Ausruhphasen/Pausen				

8.4. Tabellen

Tabelle 1: Bestand öffentliche Spiel- und Bolzplätze und Spielplätze in Schulhofbereichen

Legende baulicher Zustand:

sehr schlecht (- -) = einige Spielgeräte abgebaut bzw. dringend sanierungsbedürftig, die Spielplatzgestaltung ist dringend erneuerungsbedürftig oder zahlreiche Spielgeräte über 20 Jahre alt; **schlecht (-)** = einzelne Spielgeräte wurden abgebaut oder sind dringend sanierungsbedürftig, einige Spielgeräte sind nur noch eingeschränkt nutzbar, die Spielplatzgestaltung ist erneuerungsbedürftig **oder** zahlreiche Spielgeräte sind über 15 Jahre alt; **mittel (O)** = Spielgeräte und Spielplatzgestaltung funktionsfähig mit kleineren Einschränkungen die ohne Funktionsverlust repariert werden können; **gut (+)** = Spielgeräte und Spielplatzgestaltung weitgehend neuwertig, kleinere Mängel können vom Bauhof im Rahmen der regelmäßigen Spielplatzkontrolle behoben werden; **sehr gut (+ +)** = Spielgeräte und Spielplatzgestaltung neuwertig

fett = Bolzplätze

	Fläche des Spielplatz geschätzt
	Fläche des Spielplatz gem. Flurstücksgröße

Leonberg

Nr.	Name des Spielplatzes	Baujahr	Zustand	Altersgruppe [Jahre]	Fläche ca. [qm]
L 02	Niederhofen	1990	- -	1-14	1.150
L 02 Bolz	Bolzplatz Niederhofen				
L 06	Ezach Mitte Geräte/Wiese/Bolzplatz	1994	- -	1-12	700
					840
					575
L 06/1	Ezach Mitte südl. Teil	1999	- -	6-14	460
L 08	Karlstraße	1993/ 2007	-	1-12	452
L 09	Dampfsägewerk, Schweizer-Mühle, Bolzplatz				1.100
					1.540
L 10	Lohlenbachstraße Schubartstraße	1997/88	- -	1-12	2.347
L 11	Schloßgarten, Pomeranzengarten	1998	-	1-12	880
L 12	Max-Eyth-Straße	1992	+	1-6	122
L 13	Stadtpark am Steg <u>abgebaut</u>	2002	0		
L 14	Neuköllner Straße	1987	-	1-12	1.583
L 15	Obere Torstraße	2001	+	6-14	298
L 16	Tiefgarage Leonberger Str.	1988	0	1-6	1.290
L 17	Tiroler Straße	1987	-	1-14	1.517
L 18	Albertus-Magnus-Straße	1987	+	1-6	203
L 19	Esslinger Straße	1991	-	1-12	2.254
L 20	Waldspielplatz Hinterer Ehrenberg	1995	0	1-12	1.200
L 21	Golfplatz	1998/	- -	1-12	

Rahmenkonzeption "Spielflächen in Leonberg", Januar 2014

u. 21/1		1999			
L 22	Engelberg	1995	0	6-12	1.000
L 24	Haldenstraße	1995	0	1-6	435
L 26	Markgröninger Weg	1994	0	1-6	521
L 30	Steinstraße am Reiterplatz	1986/ 1996	0	1-6	433
L 32	Blosenbergrkirche	1993	0	1-12	370
L 33	Alte Autobahntrasse	2011	+	1-12	1.100
L 35	Mahdental	1992	+	1-6	
L 37	Goethestraße	1994	- -	1-6	350
L 38	Hanggarage	1996	-	1-12	550
L 39	Bolzplatz Schützenrain				
L 42	Lobensteiner Straße/ Ostertagschule	1997	0	1-6	450
L 44	Stadtpark / Berliner Straße hinter Skateanlage	1988/ 1999	+	6-14	800
Ezach III neu	Ezach III <i>Neubau in 2013, läuft</i>	2013		1-12	1.200
ASG	Albert-Schweitzer-Gymnasium ASG		+	6-12	1.900
L 36 ALS	August-Lämmle-Schule ALS	2007/ 2008	0 bis +	6-14	1.300
ALS Bolz	Bolzplatz August-Lämmle Schule ALS		0	ab 6	1.671
L 45 SCHELL	Schellingschule	2000/ 2001	0	6-14?	990
SPIT	Spitalschule		+	6-12	930
GHR	Gerhard-Hauptmann-Realschule GHR	2001	+	6-12	1.100
GHR Eispl	Eisplatz, Gerhard-Hauptmann- Realschule GHR				1.048
MÖR	Mörikeschule	2009	+	6-12	1.950
MÖR/ Bolz	Mörikeschule, Bolzplatz				284
ORS	Ostertag-Realschule ORS	2012	+	6-12	1.200
ORS/ Bolz	Ostertag-Realschule, Bolzplatz				
PES	Pestalozzischule	ca. 2010	+	6-12	600
L41 SOPH	Sophie-Scholl-Schule	1996/ 2001	0 bis -	6-14	ca. 1900
JKG	Johannes-Kepler-Gymnasium JKG		0	6-12	2.100
Bolz	Bolzplatz Rutesheimer Straße				
Bolz	Bolzplatz Hoffmannstraße				

Silberberg

Nr.	Name	Baujahr	Zustand 2012	Altersgruppe [Jahre]	Fläche ca. [qm]
S 01	Wasserbachstraße	1988	-	1-12	500
Bolz	Bolzplatz Silberberg				

Gebersheim

Nr.	Name	Baujahr	Zustand 2012	Altersgruppe [Jahre]	Fläche ca. [qm]
G 01	Dobel	1996	-	1-6	130
G 02	Am Schlauchengraben	2006	0	1-12	459
G 03	Indianerspielplatz	1997	- -	1-12	1.330
G 04	Rechbergstraße	1993	0	1-6	285
G 05	Talstraße	2001	0	1-6	185
G06	Grundschule Gebersheim	1996	0	6-12	1500

Höfingen

Nr.	Name	Baujahr	Zustand 2012	Altersgruppe [Jahre]	Fläche ca. [qm]
H 01	Albert-Schweitzer-Str.	1988	- -	1-12	1.922
H 02	Pfad III	1989	-	1-6	270
H 03	Bolzplatz Schillerstraße				
H 05	Grünewaldstraße / Lucas-Moser-Weg	1990	0	1-6	548
H 06	Eichendorffstraße	1996	0	1-12	350
H 11	Erwin-Schöttle-Straße	2001	-	1-6	360
H 12	Dietrich-Bonhoeffer-Straße (nördl. Teil), Bolzplatz wenige Spielgeräten	2001	0	6-12	2.134
H 13	Dietrich-Bonhoeffer-Straße (südl. Teil)	2001	+	1-12	2.447
H10	Grundschule	1994-2008	+ bis 0	6-12	2.000
	Spielplatz nördlich Strohgäuhalle				
	Bolzplatz Strohgäuhalle				

Warmbronn

Nr.	Name	Baujahr	Zustand 2012	Altersgruppe [Jahre]	Fläche ca. [qm]
W 01	Stöckhof- / Riegeläckerstr.	2007	0	1-12	639
W 04	Binsenberg	1999	-	1-6	160
W 05	Gartenstraße	1992	- -	1-6	403
W 07	Grillplatz	1990	- -	6-12	920
W 08	Verweilplatz	1990	-	1-12	1.400
W 12	Regenbogenweg	2001	+	1-6	446
W 11	Grundschule Warmbronn	1992-2008	+ bis -	6-12	1.000
Bolz	Bolzplatz alte Kläranlage				

8.5. Karten

Lageplan 1: Bestand Spielplätze für Kinder von 1 bis 6 Jahre

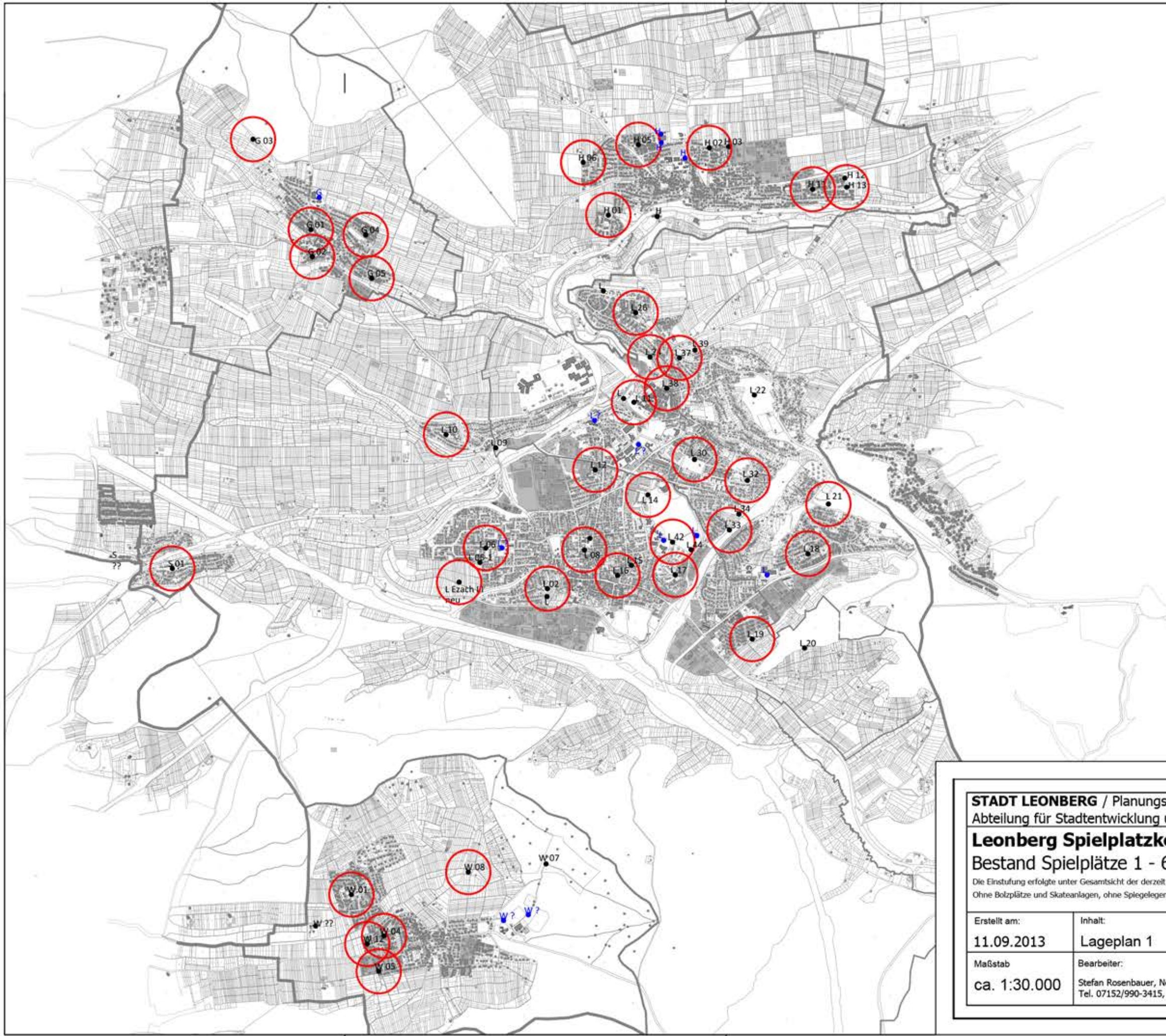
Lageplan 2: Bestand Spielplätze für Kinder bis 12 Jahre

Lageplan 3: Bestand Spielplätze für Kinder 12 bis 14 Jahre

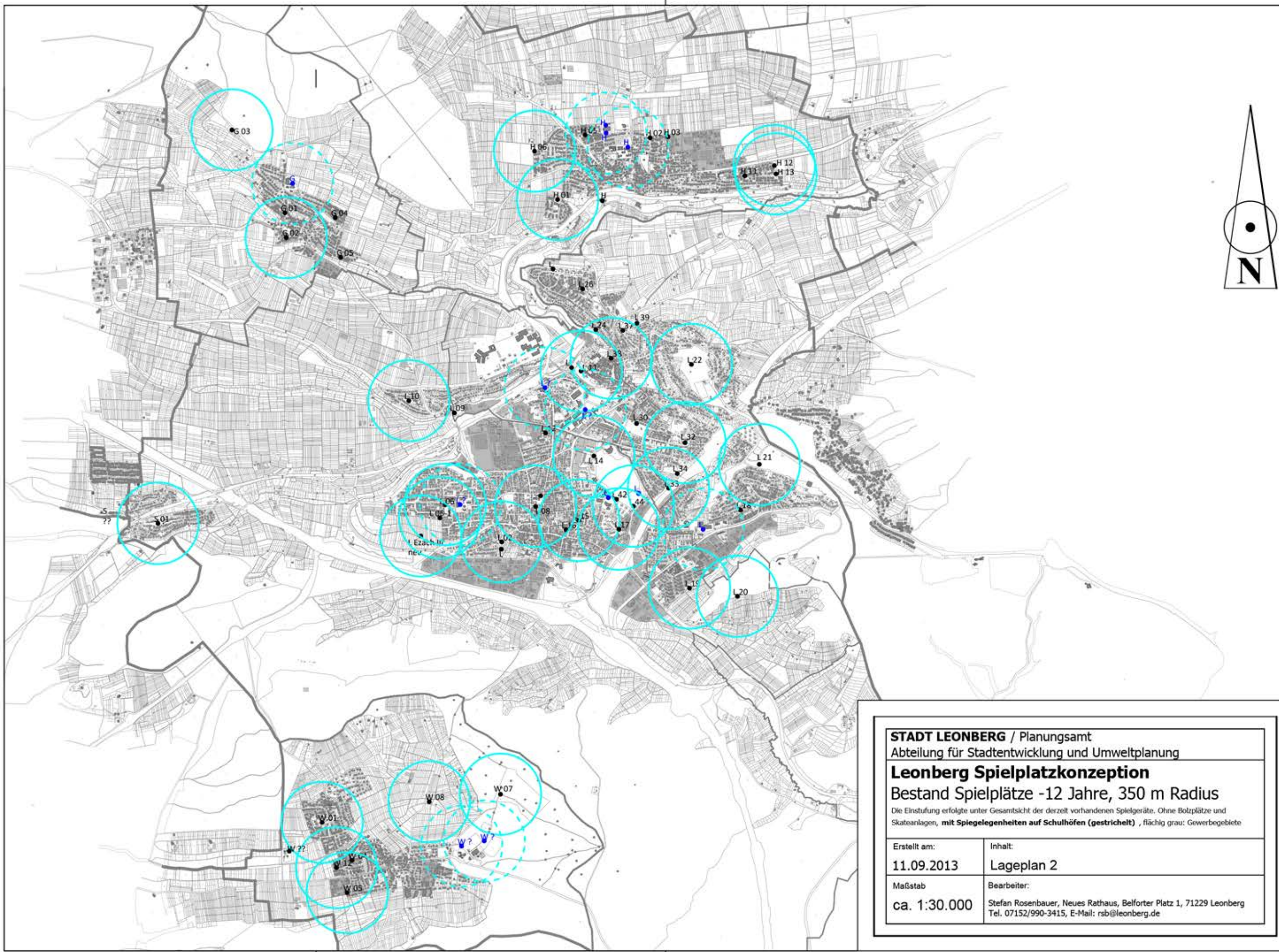
Lageplan 4: Bestand Bolzplätze und Skateanlagen

Lageplan 5: Bestand Schulhöfe mit Spielgeräten

Lageplan 6: Planung: Neugestaltung bzw. Neubau von Spielplätzen



Erstellt am: 11.09.2013	Inhalt: Lageplan 1
Maßstab ca. 1:30.000	Bearbeiter: Stefan Rosenbauer, Neues Rathaus, Belforter Platz 1, 71229 Leonberg Tel. 07152/990-3415, E-Mail: rsb@leonberg.de

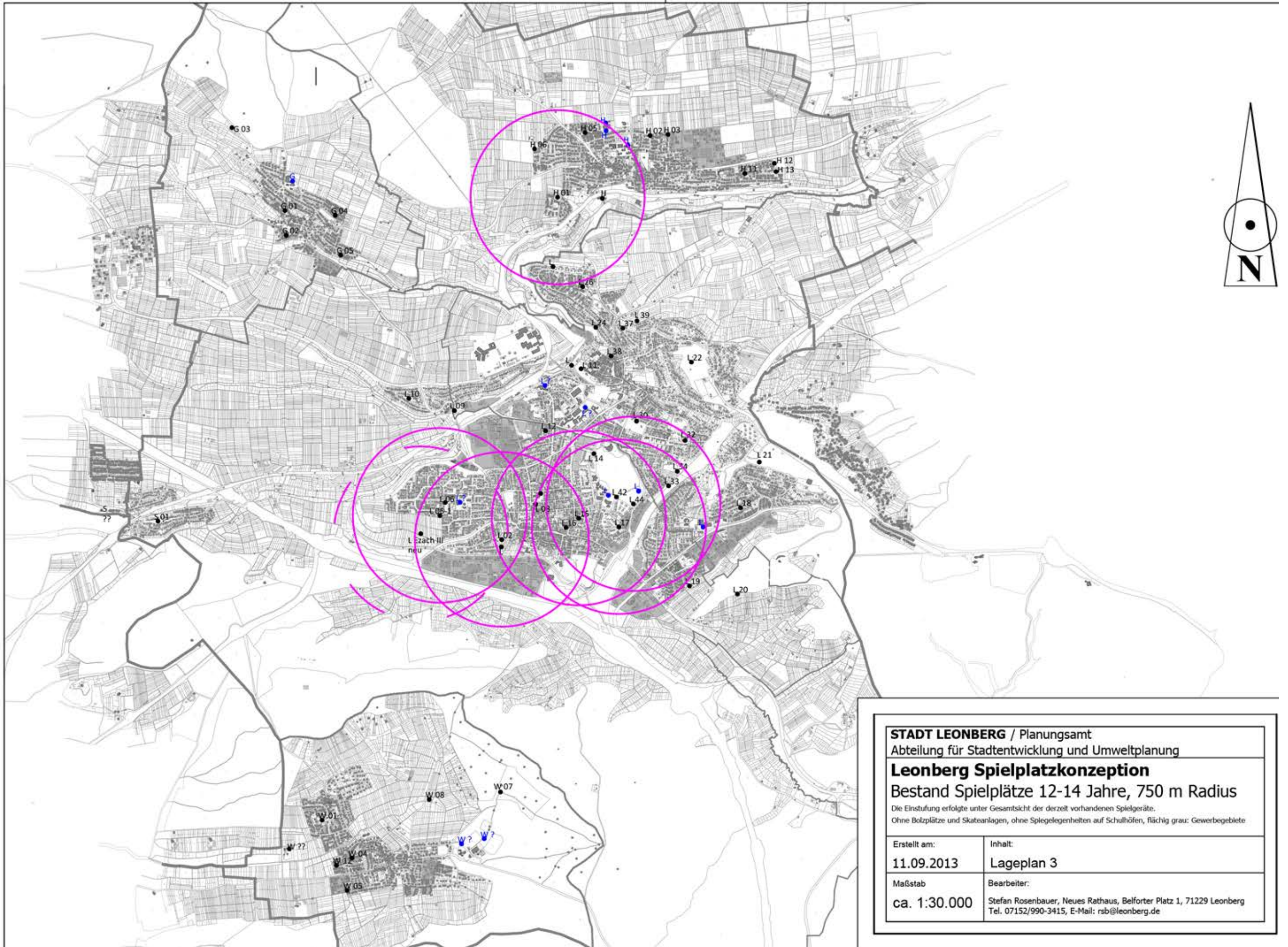


STADT LEONBERG / Planungsamt
Abteilung für Stadtentwicklung und Umweltplanung

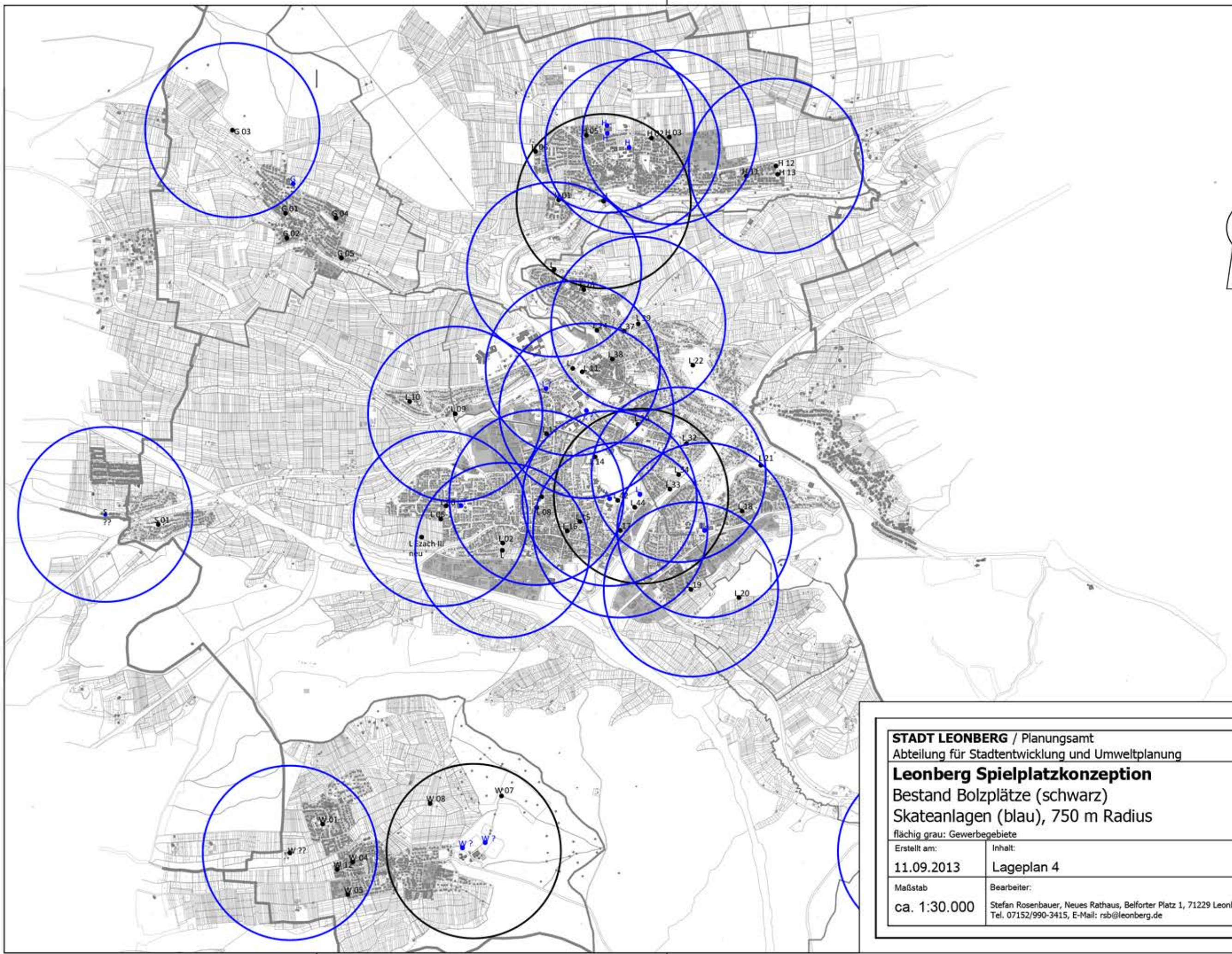
Leonberg Spielplatzkonzeption
Bestand Spielplätze -12 Jahre, 350 m Radius

Die Einstufung erfolgte unter Gesamtsicht der derzeit vorhandenen Spielgeräte. Ohne Bolzplätze und Skateanlagen, mit Spiegelegenheiten auf Schulhöfen (gestrichelt), flächig grau: Gewerbegebiete

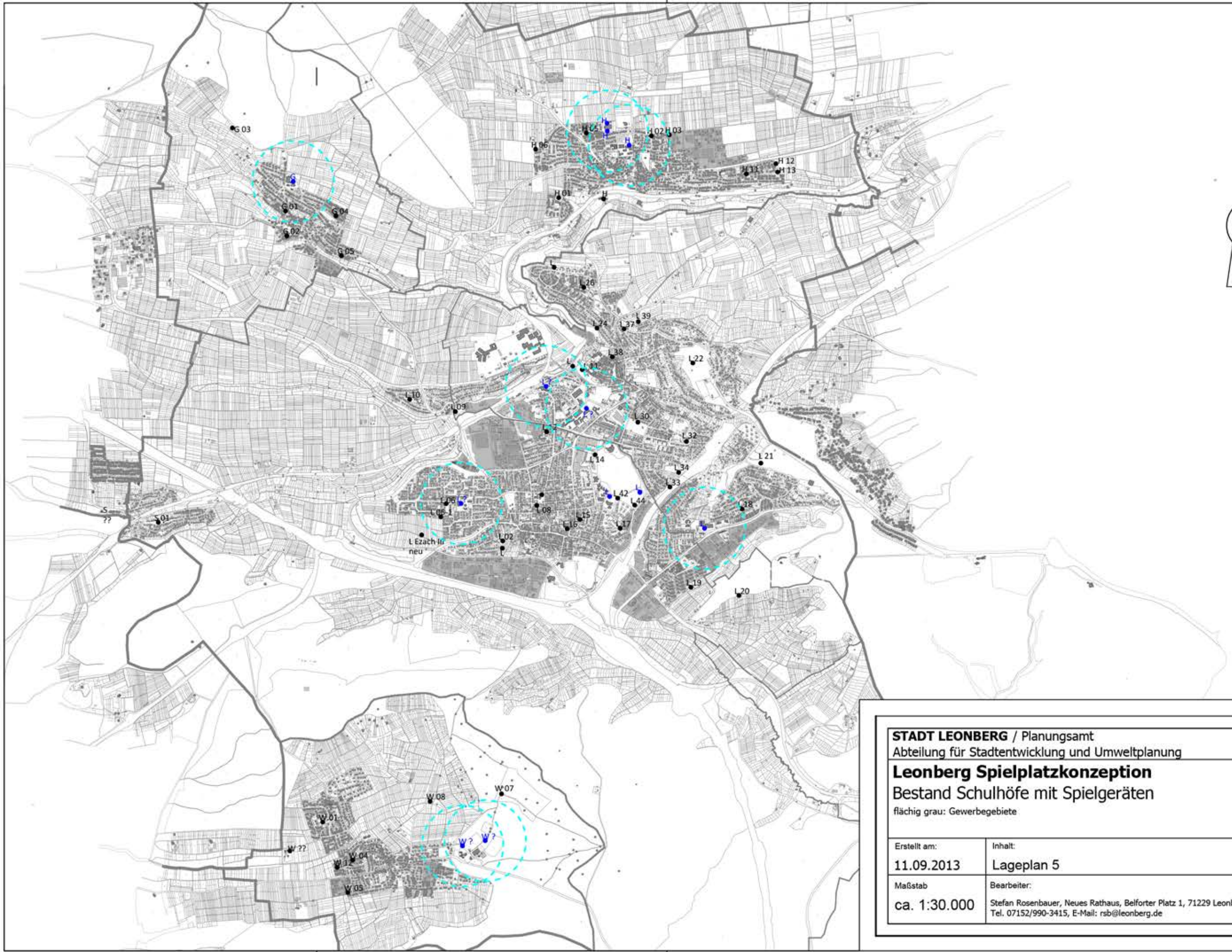
Erstellt am:	Inhalt:
11.09.2013	Lageplan 2
Maßstab:	Bearbeiter:
ca. 1:30.000	Stefan Rosenbauer, Neues Rathaus, Belforter Platz 1, 71229 Leonberg Tel. 07152/990-3415, E-Mail: rsb@leonberg.de



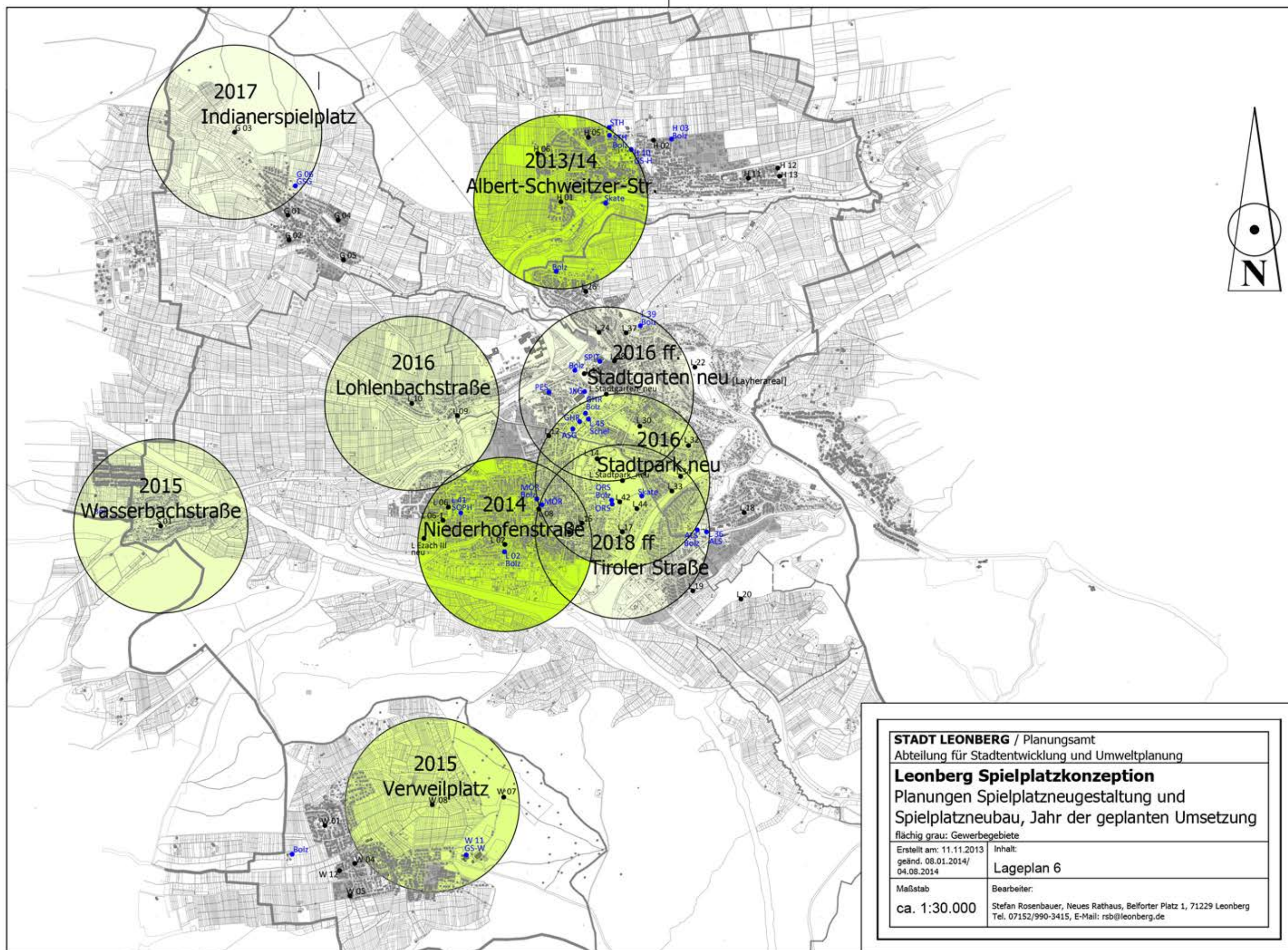
STADT LEONBERG / Planungsamt Abteilung für Stadtentwicklung und Umweltplanung	
Leonberg Spielplatzkonzeption Bestand Spielplätze 12-14 Jahre, 750 m Radius	
Die Einstufung erfolgte unter Gesamtsicht der derzeit vorhandenen Spielgeräte. Ohne Bolzplätze und Skateanlagen, ohne Spiegelegenheiten auf Schullhöfen, flächig grau: Gewerbegebiete	
Erstellt am:	Inhalt:
11.09.2013	Lageplan 3
Maßstab	Bearbeiter:
ca. 1:30.000	Stefan Rosenbauer, Neues Rathaus, Belforter Platz 1, 71229 Leonberg Tel. 07152/990-3415, E-Mail: rsb@leonberg.de



Stefan Rosenbauer, Neues Rathaus, Belforter Platz 1, 71229 Leonberg
Tel. 07152/990-3415, E-Mail: rsb@leonberg.de



Bearbeiter:
Stefan Rosenbauer, Neues Rathaus, Belforter Platz 1, 71229 Leonberg
Tel. 07152/990-3415, E-Mail: rsb@leonberg.de



STADT LEONBERG / Planungsamt Abteilung für Stadtentwicklung und Umweltplanung	
Leonberg Spielplatzkonzeption Planungen Spielplatzneugestaltung und Spielplatzneubau, Jahr der geplanten Umsetzung	
flächig grau: Gewerbegebiete	
Erstellt am: 11.11.2013 geänd. 08.01.2014/ 04.08.2014	Inhalt: Lageplan 6
Maßstab ca. 1:30.000	Bearbeiter: Stefan Rosenbauer, Neues Rathaus, Belforter Platz 1, 71229 Leonberg Tel. 07152/990-3415, E-Mail: rsb@leonberg.de